

Predigt zu Lukas 2,7.12 und 2. Korinther 8,9

Codekan Dr. Gottfried Claß.-an Christfest 2019

Drei kurze Bibeltexte, von denen aus wir das Geheimnis von Weihnachten bedenken:

„Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet.“ (2. Kor. 8,9).

„Und sie (Maria) gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ (Lk. 2,7)

Der Engel sprach zu den Hirten: „... und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ (Lk. 2,12)

I. **Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen**

Was verraten Windeln?

Der Engel sagt, sie seien das Erkennungsmerkmal des Heilands. Ausgerechnet Windeln - warum?

Wie so ein Wickelkind damals in Israel ausgeschaut haben mag, das kann man heute noch in Osteuropa sehen. Das neugeborene Kind wird ganz eingepackt in ein großes Leinentuch. Kunstvoll fest zusammengezurt von den Schultern bis zu den Beinchen. Da regt sich nichts bei dem kleinen Wesen. Es würde nur noch fehlen, dass das Leintuch mit einer langen Binde umwickelt wird, so wie das Christuskind auf alten Ikonen dargestellt ist. Ein Päckchen Mensch mit Binden gewickelt wie eine Art Wundverband, gefesselt geradezu, unbeweglich gemacht. So war es die ersten sieben Tage Brauch in der Antike.

So sagt's der Engel zu den Hirten: *... und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.*

Paulus sagt: Christus wurde arm – um euretwillen.

Was verraten Windeln? Solche Wickelbinden, wie sie es damals waren, sind die erste Einkleidung des Menschen auf dieser Welt. Sie wärmen ihn und bedecken seine Blöße. Dieser ersten Einkleidung wird eine letzte entsprechen. Wenn man mir das letzte Hemd antun wird und mein Kinn mit einer Binde hochbinden nach meinem letzten Atemzug.

Anfang und Ende – das meint der Engel, wenn er von den Windeln als Erkennungszeichen Gottes im Kind spricht. Wenn man genauer hinschaut, entdeckt man überraschende Entsprechungen bei den Erzählungen von der Geburt und vom Tod Jesu:

Auch bei seinem Tod spielt ein **Josef** eine wichtige Rolle: Josef von Arimathia.

Der hüllt den toten Jesus in Tüchern, wickelt ihn in Binden und legt ihn in eine Felshöhlung – so wie Futterkrippen damals ja ausgehauene Höhlungen im Gestein waren. Und ist es nicht ebenfalls eine **Maria**, nein, gleich zwei Frauen dieses Namens, die sich kümmern wollen um den unbeweglichen Jesus in seiner Grabeshöhle? Und so wie die Hirten bei Nacht sich zur Krippe aufmachen, so steht Petrus noch in der Dunkelheit auf, eilt zum Grab – und was

findet er? Die Leintücher, die Windeln! Der Gesuchte selber aber, der vermeintlich für immer in Todesbanden Eingewickelte, der war schon auferstanden.

Was uns die Windeln verraten? Sie enthüllen uns, wer wir Menschen sind in unserer Kreativität. Enthüllen, dass man am Anfang und am Ende mit uns etwas tut, etwas tun muss, ohne uns zu fragen. Die Windeln enthüllen, dass wir die Hände anderer Menschen brauchen. Manchmal auch in die Hände anderer Menschen fallen - unweigerlich. **Sie enthüllen, dass keine und keiner von uns aus sich selbst lebt.**

Aber nun heißt es ja, dass ER in Windeln gewickelt wurde. Und das macht alles erst richtig aufregend. ER, der Sohn der auserwählten Maria, in dem Gott selber Mensch wird. Will der Engel sagen: Ihr werdet finden – Gott in Windeln gewickelt? So dass die Windeln in der Weihnachtsgeschichte nicht nur die **Enthüllung unseres Wesens**, sondern zugleich die **Verhüllung Gottes** wären?

„In unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut“, heißt es in einem unserer Weihnachtslieder. (EG 23,2). Oder mit den Worten von Paulus: „Obwohl er doch reich ist, wurde er arm um euretwillen.“ Ja, Gott ist sich nicht zu schade, ein Mensch wie wir zu werden. Nicht nur in der reinen Geistigkeit.

Nein, mit Haut und Haar lässt sich Gott in unser Menschsein einwickeln. So, für alle Sinne, dass man's riechen kann. Die Windeln sind der Beweis dafür.

Es wäre nur zu verständlich, wenn da eine Stimme in uns sich daran stößt:

„Mein Gott, was lässt du deinen Engel hier verkündigen? ...und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Was lässt du da mit dir machen? So ein kleines hilfloses Wesen - ganz und gar den Menschen ausgeliefert. In Windeln gewickelt wie ein Allerweltsbaby – das ist doch unter deiner Würde! Wo bleibt da deine göttliche Hoheit und Macht?“ ---

Wenn wir so fragen, dann sind wir dem Geheimnis von Weihnachten ganz nah auf der Spur: Ja, es ist wirklich unerhört, unbegreiflich, - es ist ein einziges Wunder, dass Gott Mensch wird. Wie riskant ist das für ihn, sich so in die Hände der Menschen zu begeben!

Und so möchten wir weiterfragen: „Was treibt dich, Gott, dazu?“ Paul Gerhardt hat die Antwort darauf in eine Liedstrophe gefasst:

*Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt
als das geliebte Lieben, damit du alle Welt
in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast. (EG 11,5).*

Mit anderen Worten: Die Windeln sind **Gottes Liebeserklärung** an uns, die wir alle in den Windeln begonnen haben und darin einst enden werden. Um dir und mir wirklich nahe zu sein. Ich liebe nicht nur deine geruchlose Geistigkeit, sagt Gott mir dadurch. Ich liebe dich ganz. Ich liebe dich mit deiner Schönheit und deinen hässlichen Seiten, mit deinem Humor und deiner Traurigkeit, mit deiner Schaffenskraft und deinen Lähmungen, mit deinen Lüsten und deinen Schmerzen. Ich liebe dich ganz, mit Seele, Geist und Leib.

Und eben deinen Leib liebe ich, wie er ist, in seinem Blühen und Verfallenmüssen. Und in seinen Nöten, manchmal preisgegeben an Krankheiten, die dir schwer zu schaffen machen oder an Behinderungen, die dich fesseln und dich hilflos machen wie einen stramm gewickelten Säugling.

Ich liebe dich mit Haut und Haar, lässt Gott den Engel verkündigen.

„Er (Jesus Christus) wurde arm um euretwillen“. Das haben wir an diesem Zeichen der Windeln durchbuchstabiert. Aber nun gibt es ja noch eine Fortsetzung:

II. **Damit ihr durch seine Armut reich werdet**

Haben Sie noch die Schriftlesung im Ohr?

14 Da stand Josef auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten 15 und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Hosea 11,1): »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«

Ägypten ist das Signalwort. Dorthin fliehen die Israeliten bei Hungersnot und Gefahr. Denken Sie an die Geschichten von Josef und seinen Brüdern. Aber Ägypten steht erst recht für den Auszug aus der Sklaverei. Diese wunderbare Erfahrung von Befreiung und Errettung. Matthäus stellt die Geburt Jesu in diesen Zusammenhang: „Habt Acht! Hier wird euer Befreier geboren. Ein neuer Auszug aus Armut und Fesseln steht an!“

Und das erleben als erste die **Hirten**. Als der Engel Gottes sie losschickt, ausgerechnet zu dem Windelkind in der Krippe und ihnen sagt: „Seht, da ist euer Gott! Er ist einer von euch geworden. Gott macht sich klein für euch, damit ihr ihm ganz und gar trauen könnt.“ Und gerade weil Gott den Hirten in so armseliger Gestalt erscheint, geht ihnen ein Licht auf: „Ja, dieser Gott ist wirklich auf unserer Seite. Da ist nichts Trennendes zwischen ihm und uns. Wir sind nicht zu schlecht für ihn.“

Und plötzlich fällt da ein Glanz auf ihr Leben. Wir sind ja gar nicht die Looser.

Wir sind Gottes erste Adresse. Ausgerechnet wir wurden als erste zur Krippe gerufen. Gott selbst hat uns auserwählt. Schluss mit der Selbstverachtung.

Wir sind viel geliebter als wir wussten. Und so erleben die Hirten hautnah: „damit wir durch seine Armut reich werden“.

Ja, diese göttliche Liebe, die da zur Welt kommt, - sie bringt Menschen in Bewegung, löst sie aus Fesseln heraus, macht sie reich. Selbst die **Grundfesten der Welt** werden heilvoll durcheinandergebracht. Einer, der das vor über 1600 Jahren wunderbar in Worte gefasst hat, war Kirchenvater Ambrosius (Bischof von Mailand von 339-397):

Er (Jesus Christus) wurde ein Kind, damit du zum vollen Mannes- und Frauenalter reifen könntest;

er wurde eingewickelt in Windeln, damit du herausgewickelt werden könntest aus den Netzen des Todes;

er war auf Erden, damit du unter den Sternen seist;

er hatte keinen Raum in der Herberge, damit du viele Wohnungen im Himmel haben könntest.

Reich war er und wurde arm für uns.

Seine Armut ist unser Reichtum, seine Schwäche unsere Kraft. ...

Du siehst mit den Augen, dass er in Windeln liegt;

dass er aber Gottes Sohn ist, das siehst du nicht.“

Es lohnt sich, diese Sätze auf unser eigenes Leben hin durchzubuchstabieren.

Netze des Todes, heillose Verstrickungen, zerstörerische Abhängigkeiten – wir kennen sie aus unserem Leben. Das Christuskind sagt zu dir und mir: „Ich komme zu dir als dein Befreier. Deine Fesseln, an denen du dich schon wund gescheuert hat, sind nicht dein Schicksal. Meine Liebe hat rettende Kraft. Sie wickelt dich heraus aus den Netzen des Todes. Das braucht Zeit. Da gibt es Rückschläge. Die Schlingen des Todes hören nicht auf, dich zu umgarnen. Aber verbinde dich jeden Tag neu mit meiner Liebe.“

Und so, liebe Gemeinde, kommt auch bei uns etwas in Bewegung. Wir sind noch die mit den alten Gesichtern, doch auch schon die anderen. Wir kommen aus der Nacht und sind doch schon Kinder des Lichts. Wir kennen unsere Friedlosigkeit und sind doch schon auf den Friedefürst ausgerichtet. Wir haben noch Angst vor dem Sterben, und leben doch schon mit der Hoffnung, dass der auferstandene Christus uns einst aus den Fesseln und Banden des Todes herauswickelt. Wir sind noch auf der Suche nach Heimat und sind doch schon die, die Heimat gefunden haben. Dort an der Krippe, wo sich Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit, Gott und Mensch berühren. Amen.